

Die Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser



Von den 356 Frauenhäusern, die es in Deutschland zur Zeit gibt, bezeichnen sich 135 als *Autonome Frauenhäuser* und geben damit ihrer parteipolitischen und konfessionellen Unabhängigkeit Ausdruck. Sie tragen häufig den Vereinsnamen *Frauen helfen Frauen* und bilden damit weitere wichtige Prinzipien ihrer Arbeit bereits im Vereinsnamen ab. Frauenhäuser sind Orte von Frauen für Frauen. Die Vereine arbeiten in Selbstverwaltung mit basisdemokratischen Elementen, wozu auch das Mitspracherecht der Bewohnerinnen der Frauenhäuser zählt. Die Arbeit erfolgt nach dem Hilfe-zur-Selbsthilfe-Prinzip und dem Prinzip der Parteilichkeit für von Gewalt betroffene Frauen, Mädchen und Jungen. Mitarbeiterinnen der Autonomen Frauenhäuser arbeiten und entscheiden in der Regel in gleichberechtigten Teams ohne Geschäftsleitung und ohne Chefin.

Autonome Frauenhäuser haben ihre Ursprünge in und ihre Konzeptions-Inspiration aus der Frauenbewegung der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Sie sehen die patriarchalen Gesellschaftsstrukturen und Hierarchien als wichtige Ursache der bestehenden Gewalt- und Machtverhältnisse. Ihre Arbeit basiert auf den politischen Grundsätzen von feministischem und antirassistischem Denken und Handeln. Besonders Autonome Frauenhäuser sind immer wieder und waren zu allen Zeiten öffentlichen Angriffen ausgesetzt, was sich unter anderem darin zeigte, dass in den Aufbaujahren viele Autonome Frauenhausträger durch feindliche Übernahmen von Wohlfahrtsverbänden und kirchlichen Trägern ihre Arbeit einstellen mussten. Im letzten Jahrzehnt wurden aufgrund von massiven finanziellen Einschnitten durch die öffentlichen Geldgeber zahlreiche Frauenhäuser unabhängig von ihrer Trägerschaft zur endgültigen Aufgabe bzw. zum Abbau von Frauenhausplätzen gezwungen.

Die Gründung der ZIF

Mitten in der Aufbauphase der Frauenhäuser wurde die *Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser (ZIF)* auf Beschluss der Teilnehmerinnen des *8. Nationalen Frauenhaustreffens* in Braunschweig im Jahr 1980 als Vernetzungs-, Informations- und Koordinationsstelle eingerichtet.

Die Frauenhausinitiativen blickten zu diesem Zeitpunkt bereits auf eine kurze und bewegende Geschichte zurück. Gab es im Jahr 1975, dem von der UNO ausgerufenen Jahr der Frau, nicht eine einzige Zufluchtsstätte für misshandelte Frauen und ihre Kinder in West-Deutschland, wurden bereits im Oktober 1976 in West-Berlin und im November 1976 in Köln die ersten Frauenhäuser als Projekte der neuen Frauenbewegung eröffnet. Auch ermutigt durch die Erfahrungen in England, wo zu diesem Zeitpunkt bereits etliche Frauenhäuser existierten, gründeten sich in vielen Städten West-Deutschlands Frauenhausinitiativen/Gruppen mit dem Ziel des Aufbaus von selbstverwalteten

Frauenhäusern. In der Entstehungsphase wurde es eine wichtige Aufgabe der neugegründeten *ZIF*, Frauenhausinitiativen beim Aufbau ihrer Frauenhäuser unterstützend zu beraten. Weiter stellte sie die Vernetzung und den Informationsaustausch unter den Frauenhäusern und Frauenhausinitiativen sicher und trug so maßgeblich zur Stärkung der Frauenhausbewegung und der Überwindung der zahlreichen regionalen und überregionalen parteipolitischen Widerstände bei. Entscheidungen zum Beispiel über bundesweite Finanzierungsforderungen wurden auf den einmal jährlich stattfindenden *Nationalen Frauenhaustreffen* gemeinsam gefällt. Später wurden diese Treffen in kritischer Abgrenzung zum *Nationalen in Bundesweite Treffen der Autonomen Frauenhäuser (BWT)* umbenannt. Anfang der Neunziger unterstützte die *ZIF* neugegründete Frauenhäuser in den Neuen Bundesländern. Fast zehn Jahre lang fanden *Ost-West-Treffen (OWT)* der Frauenhäuser statt.

Die Arbeit der ZIF

Die Arbeit der *ZIF* wurde und wird maßgeblich über Beitragszahlungen der Autonomen Frauenhäuser finanziert. Durch die finanzielle Unabhängigkeit von öffentlichen Finanzierungsträgern soll die politische Unabhängigkeit dauerhaft sichergestellt werden.

Angelehnt an das Prinzip der Rotation, ist die *ZIF* auch heute nur „vorübergehend“ an einen Frauenhausverein angeschlossen. Doch beträgt ihre „Amtszeit“ nicht mehr nur ein Jahr wie in der Anfangszeit, um dann in ein anderes Frauenhaus - möglichst in einem anderen Bundesland - zu wechseln. Heute wird die *ZIF* durch ihre Mitgliedsvereine für mindestens drei Jahre gewählt. Danach besteht die Option der befristeten Wiederwahl. Dies eröffnet die Möglichkeit einer längerfristigen Planung und größeren Kontinuität bei guter Arbeit. Die Anbindung an ein Frauenhaus und die Rotation dienen der Sicherstellung der Praxisnähe. Dauerhafte Machtkonzentration und Funktionärstätigkeiten sollen über das Rotationsprinzip bereits im Vorfeld verhindert werden. Zur Zeit hat die *ZIF* ihren Geschäftssitz in Kassel.

Die Aufgabenfelder der *ZIF* wurden im Laufe der Jahre erweitert. Heute hat sie in Zusammenarbeit mit dem *ZIF-Beirat* das Mandat zur eigenständigen Öffentlichkeitsarbeit. Der *ZIF-Beirat* setzt sich aus Vertreterinnen der *Landesarbeitsgemeinschaften der Autonomen Frauenhäuser (LAGs)* zusammen, legt die Arbeitsschwerpunkte fest und unterstützt die Arbeit der Hauptamtlichen. Neben dem Tagesgeschäft und der Koordination der bundesweiten Vernetzungsarbeit, gehören das Organisieren von Kongressen, von Kampagnen und Fortbildungsveranstaltungen zu dem Aufgabenspektrum der *ZIF*. In enger Zusammenarbeit mit dem *ZIF-Beirat*, den bundesweit arbeitenden Arbeitsgruppen (z. B. zur Finanzierung oder zum Kindschaftsrecht) und in Kooperation mit anderen Organisationen, versucht die *ZIF* Einfluss auf Meinungsbildung und Gesetzgebung zu nehmen.

Im Jahr 2010 wird die *ZIF* dreißig Jahre alt und sie ist ohne Zweifel ein gelungenes Beispiel für dauerhafte Vernetzungs-, Koordinations- und Öffentlichkeitsarbeit nach basisdemokratischen Prinzipien.

Zentrale Informationsstelle Autonome
Frauenhäuser
Postfach 101103 - 34011 Kassel
www.autonome-frauenhaeuser-zif.de
e-mail: zif-frauen@gmx.de
Tel/Fax: 0561-820 30 30
Mo 14.00 – 17.00 Uhr
Mi und Do 10.00 – 14.00 Uhr